

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

97 (7.4.1912) Fünftes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
1.65, an den Abgabestellen
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
amt abgeholt M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:
die einpaltige Beilage oder
deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanruf:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Fünftes Blatt

Begründet 1803

Sonntag, den 7. April 1912

109. Jahrgang

Nummer 97

Ostern.

Goethe stellt uns im ersten Teil des „Faust“ die Kraft dar, welche der Auferstehungsglaube auch noch gegenüber einer verzweifelt Menschenfeindschaft bewirkt. Faust will die Last des Lebens nicht mehr tragen, eben setzt er den „letzten Trunk“, das Gift, an seine Lippe, da klingt es von der Klosterkirche her:

Christ ist erstanden!
Freude dem Sterblichen,
Den die verderblichen,
Schleichenden, erblichen
Mängel ummanden.

Christ ist erstanden! Das Wort ist stark genug, Faust am Leben zu erhalten. Die Osterbotschaft zu glauben wird ihm schwer, aber doch lassen ihn die Himmelslieder nicht los. Ostern ist ein stärkerer Ton als selbst die Verzweiflung. Ostern ist ein Klang voll Sieg, Luft, Ueberwindung. Die Feinde Jesu dachten, der Sieg sei in ihren Händen, die aufstrebende neue Religion in ihren Würzeln vernichtet. Aber die Steine brechen, die Wahrheit bricht mit Macht hervor, der Gekreuzigte wird zum Herrn der Christenheit.

Nicht allen heutigen Menschen wird es leicht, Ostern zu feiern. Aus ihrer Seele steigt der Geiz der Thomas empor: „Erst sehen, dann glauben!“ Der Auferstehungsglaube ist zur Kirchenfäule geworden und außer der Kirche wird es den Menschen oft sauer, ihn festzuhalten. Aber was hätten wir ohne körperlichen Glauben? Die Hauptsache ist, ob wir von Euch heraus überzeugt seid, daß Jesus nicht dem Grab der Vergangenheit angehört, sondern daß sein Name auch in Zukunft den Weg, die Wahrheit und das Leben enthält. Der Siegesgedanke ist am Ostertage das Wesentlichste. Der Sieg, den wir glauben, beginnt in der Gegenwart und endigt in der Ewigkeit, er ist ein Sieg der Sache des Reiches Gottes und dabei ein Sieg der Personen, die sich im heiligen Dienste opfern. Sieg hinter dem Kampf, eigenen Sieg der Gerechtigkeit und Wahrheit, Sieg der heiligen Energie Jesu inmitten der ringenden, streitenden, sinkenden und steigenden Menschheit, neues Leben trotz aller Gräber, das ist Ostern!

Mehr denn ein Grab hat man im Laufe der Jahrhunderte dem Zimmermannssohn aus Nazareth graben wollen, mehr denn einen Stein hat man ihm in den Weg geworfen bis zum neuesten Untergang, ihn aus der Reihe der historischen Persönlichkeiten zu streichen und seine Gestalt in mythischem Leben aufzulösen. Aber was halfs? Die Steine sprangen auseinander und er kam wieder. Er ist noch heute eine Macht in den Seelen, eine wirkliche lebendige Gewalt, er ist der Punkt, an dem die Blicke aller Völker sich treffen werden, er ist der Geist, dessen Wehen und Rauschen alles andere Wehen und Rauschen verdrängen wird. Darum getrost, wenn Pilatus, Herodes und der Hohepriester und der Pöbel gut Freund sind. Sie mögen die Wahrheit kreuzigen, sie mögen das Recht

ins Grab legen. Was bleibt von all ihrem Tun übrig, als ein Haufen rostiger Nägel und ein zersprengter Stein? Darum getrost, die Wahrheit geht ihren unentwegten Gang und das Gottesrecht setzt sich auf den Thron. Jesus lebt, darum lebt das Licht, darum lebt die Freiheit. Jubelnd klingt der Osterruf durch die sprossende Frühlingwelt: Leben, Leben ist uns geschenkt; frei und freudig schaut das Auge zum lichten Himmel empor und Leben strömt aus den geöffneten Gotteshöhen hernieder. Wagt uns der Ostermorgen nicht auch vielleicht an einen Freudenmorgen in unserem Leben, der nach vielen Trübsalstagen uns aufging? Lag nicht auch auf unserem Herzen so mancher Kummerstein, auf unserem Wege schon mancher Sorgenberg, ja stand nicht vielleicht schon mancher Grabstein für uns oder eines der Unrigen mehr als einmal drohend in der Ferne? Gott hat ihn aber gnädig weggenommen.

Die Osterglocken rufen! Sie sagen, daß wir hoffen sollen. Wer der Menschheit diesen Glauben nimmt, der macht sie arm, der stößt sie in den Winter des hoffnungslosen Todes zurück. Und wenn auch manches, was über die Auferstehung Jesu berichtet wird, dem menschlichen Verstande ein Rätsel bleibt, wenn hier die Geister und Ueberzeugungen sich scheiden, was kommt viel darauf an? Mögen die einen an den Glauben an die leibhaftige Auferstehung das ganze Gewicht des Christentums hängen wollen und die anderen sie freimütig nur als Ränke der dichtenden Phantasie betrachten, sind sie damit schon Jünger des Herrn? Gewiß nicht. Goethe sagt:

Lange hab' ich mich geirrt,
Endlich gab ich nach;
Wenn der alte Mensch zerfällt,
Wird der neue wach.
Aber wenn du dies nicht hast,
Dieses „Stich und Berde“,
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde.

Wollen wir geeignete Ostern feiern und als Zeugen des Lebensfrühen durch die Welt gehen, dann muß er in unseren Herzen seine Auferstehung feiern, dann muß durch uns, wie draußen in der Natur, wo der König Venz seinen Einzug halten will, ein stiller Auferstehen schreien und ein neuer Mensch wach werden, dessen größtes Gesetz die Liebe ist, wahr, selbstlose Liebe.

Ostertage.

Eine Woche durch den nördlichen und mittleren Schwarzwald.

Von Karlsruhe fahren wir frühmorgens mit der Albtalbahn nach Herrnsbach. In mäßiger Steigung geht es soeben durch duftenden Tannenwald hinauf zur entlegenen Teufelsmühle. Vor knapp anderthalb Jahren hat der Schwarzwaldverein den Gipfel mit einem Turm gekrönt, von wo aus sich uns ein prächtiger Blick auf die Schwarzwaldberge bietet. Auf schönen, wohl-

gepflegten Wegen marschiert es sich gar leicht und wohlgenut hinauf ins Tal der Murg, wo Herrnsbach uns das Ziel des ersten Tages sein soll. Der nächste Morgen findet uns auf wunderbarer Fahrt murgtalwärts. An grotesken Felsenerien vorbei, über mächtige Brücken und durch windungsreiche Tunnel steigt die Bahn — die teuerste des Reiches und zugleich die kunstvollst angelegte — bis Forbach; von hier aus marschieren wir durch das wildromantische Tal mit seinen tiefen Felsenschluchten und seinen schäumenden Wassern hinauf zur Badener Höhe. In würziger Tannenluft geht es durch die in mächtiger Ruhe liegenden Hochwälder bergab bis Baden-Baden, der alten Bäderstadt. Ihr soll der ganze dritte Tag gewidmet sein. Denn hier beanspruchen die musterzüglichen Badeeinrichtungen, die Trinkkuranlagen und viele sonstige Sehenswürdigkeiten, wie alte Kapellen, Ruinen u. dergl., eine eingehende Besichtigung. Der vierte Tag führt uns wieder ins hohe Gebirge. Mit der Bühlertalbahn nach Oberthal, dem reizvollen Dörfchen. Nach kurzer Wanderung kommen wir an die rauschenden und malerisch wirkenden Gertelbachfälle, die eine Fülle interessanter Abwechslungen bieten. Sodann durch herrliche, schattige Tannenwälder an Sundsee und Unterstamm vorbei zur 1166 Meter hohen Hornisgrinde, von wo aus sich uns ein prächtiges Stück Schwarzwald offenbart. Nach kaum dreistündiger Wanderung gelangen wir, am sagenumwobenen Mummelsee vorbei, zu dem freundlichen Ottenhöfen, wo wir die Nacht verbringen. In der Frühe des fünften Tages steigt man zur malerischen Klostermauer Allerheiligen und beschaufelt die mächtig wirkenden Wasserfälle. Die Wanderung wird fortgesetzt und in einigen Stunden ist allerdings bei zum Teil starken Steigungen die Höhe erreicht, von wo es bei frischer, starker Brise zu den luftigen Lagen des Niebis geht. Ein strammes Stück Weg steht für den sechsten Tag bevor: Auf dem 36 Kilometer hohen Weg nach Wolfach! Bald auf badischem, bald auf württembergischem Boden marschieren wir teils durch Tannengebüsch in seinem dunklen Grün, teils durch die sich schmückenden Auen, bis uns von weitem das schmucke Badestädtchen Rippoldsau entgegenruft. Von hier aus kommen wir nach anstrengendem Marsch immer dem Wolfach entlang durch herrliche Täler nach Wolfach. Am folgenden und letzten Morgen unserer Wanderung bringt uns die Bahn an dem idyllischen Hornberg vorbei nach dem gar reizend gelegenen Höhenkurort Triberg, wo den weltberühmten Wasserfällen ein Besuch abgestattet wird. Eine lohnende Fuhrtour mit angenehmen Abwechslungen ist es soeben von Sommerau, dem höchsten Punkte der Schwarzwaldbahn, über Fuchsfall, Stöckelwald durch blumige Matten über Rußbach zurück nach Triberg, von wo uns die Bahn nach unserem Ausgangspunkte zurückbringt.

Eine Woche durch den südlichen Schwarzwald. Als Stützpunkt wählen wir Donaueschingen, die Residenz des Fürsten von Fürstberg.

Allein hier gibt es schon allerlei Interessantes zu sehen, wie die Parkanlagen, das Schloß, die Donauquelle und nicht zuletzt das wie ein Phönix aus der Asche entstiegene prächtige neue Stadtviertel. Durch die engen und einsamen Schluchten der Gauhach und Butsch führt uns der zweite Tag, und zwar von der hochgelegenen Station Buggingen aus an dem geschickt liegenden Bad Boll vorbei nach Bonndorf. Eine herrliche Wanderung ist für den dritten Tag vorgesehen. Durch das felsentüchtige Schluchtal, das einer ganz eigenartigen Romantik nicht entbehrt, marschieren wir gen Triengen nach Badshut, diesem prächtig auf der Höhe des Rheinfußes gelegenen Städtchen, das zum Teil einen ausgezeichneten Blick auf die Schweizer Berge gewährt und wo wir gerne unser Nachtquartier beziehen. Wohin wird uns nun der vierte Tag führen? Nun, durch schier endlose Hochwälder das entzückende Albental aufwärts. Buchtige Felsblöcke sind am Abgrunde des Weges aufgeteilt und in der Tiefe rauschen die Wasser geheimnisvoll. Bald winkt nach ferne die genackelte Kuppel der nach dem Stil der Peterskirche in Rom erbauten Kirche von St. Blasien, in dessen Mauern wir rasten. In der Frühe des nächsten Tages bringt uns ein Automobil durch interessante landschaftlich reizvolle Gegenden nach Triibe, wo wir einige Zeit an dem lieblichen Gestade des friedlich träumenden Sees zubringen. Dann gilt es, durch würzige Tannen-Hochwälder den Seelberg zu besteigen. Eine überwältigende Rundschau begrüßt uns vom Turme; in weiter Ferne erblickt man die Alpenkette von der Zugspitze bis zum Montblanc in wunderbarer Klarheit. Nach einem zauberhaften Sonnenaufgang brechen wir am nächsten Morgen früh auf und wandern hinüber zum Seelberg und Blauen. In den Abendstunden erreichen wir Badenweiler, den durch seine Bäder und warmen Quellen weltbekanntesten Kurort. Den folgenden Tag unserer Tour verleihen wir in der Preisgaupler, in Freiburg, wo die Besichtigung der zahlreichen großen Bauwerke, wie Münster, Universität, neues Stadttheater und anderes, uns inhüllt.

Großherzogliches Hoftheater.

An den Osterfesttagen, an denen die Residenz das Festspiel so vieler Fremder bildet, werden zwei klassische Werke dargestellt: am Sonntag Schillers „Kabale und Liebe“ am Montag Richard Wagners „Lohengrin“. Am Opernrepertoire der Osterwoche sind dann noch vertreten: Auber, Korhng und Richard Strauß. Am Dienstag, den 9. April, wird Korhngs „Der Zimmemann“ der im Mai 1909 zuletzt gegeben wurde, am Samstag, den 13., Richard Straußens „Rosentauher“ und am Sonntag, den 14., Rubens „Stimme von Portici“ aufgeführt. Am Donnerstag, den 11., findet ein einmaliges, letztes Gastspiel des Königl. Bayerischen Hofkapellmeisters Direktor Konrad Dreher mit seinem Wundner Ensemble statt, mit dem Konrad Dreher kürzlich in der Aufführung der Jägerposse „Wann der Auerhahn baist“ hier einen

Die linden Lüfte sind erwacht...

Von Hans Heinrich Ehrler, Friedrichshafen a. S.

Gundel, das zwanzigjährige Fräulein, saß in frischem, häuslichem Weiß gekleidet und in einem weißen Korbfuß zurückgelehnt in ihrem blauen Zimmer. Die Mutter hatte ihr die mit der Post gekommenen Ostergrüße in eine Schale gelegt und war wieder gegangen.

Gundel saß an ihrem Lieblingsplatz, gerade in der Mitte zwischen dem großen Schranzspiegel und dem Fenster, das nach Morgen hinausging, und schaute durch das Fenster der andern Wand, das gegen Mittag sich öffnete.

Sie hatte dem Platz den Namen „Der helle Fleck“ gegeben.

Nun schien die frühe, von leichten, roten Dünsten verschleierte Sonne durch die Morgenfenster und schickte ihr Licht um die Sitzende her in den Spiegel, der es mit dem schimmernd umkanteten Bild des Mädchens noch einmal in seine Tiefe aufnahm.

So saß Gundel merkwürdig weit aufgeschlossen und geräumig in den ersten Osterfesttagstunden. Sie kam aus einer schweren Fieberkrankheit. Und da war das nun ganz und gar ein schöner, neuer Zustand. Sie sah in dem Spiegel ein ärtliches, lustiges Doppelwesen und spürte sich selber nicht viel schwerer als das körperlose Widerpiel.

Was für ein Erlebnis diese Krankheit war! Die Gedanken und Gefühle waren daraus erwacht wie aus einem See, aus dem sie anders und entlastet hochgetragen wurden. Es war, als wäre das Leben drunten liegen geblieben und nur ein feines, durchsichtiges Wissen darum sei übrig.

An der Stelle des Fortgesunkenen war nun lauter Raum. Sie spürte, wie es in ihr offen stand, und wie der frische Morgen langsam und wohlthuend hineinsank und das Leere füllte.

Sie fühlte sich rein und klar, und streifte in dem Gefühl ihr weißes, weiches Kleid mit den schmachtig gewordenen Händen.

Es wäre doch schlimm gewesen, wenn der Vorübergegangene zu dem ausgegossenen Leben auch noch das Gefäß weggerückt hätte, als das sie

jetzt feierlich bewegt dafah und wieder voll neuer kindlicher Erdewonnen floß.

Sie schob, um ihren Gewinn in einem Sinnbild zu genießen, das Trinkglas auf dem Tisch nebenan in die Sonne und goß aus der Flasche das silberne Wasser hinein. Dann trank sie einen kostbaren Schluck.

Draußen läutete eine Glocke und warf fröhlichen Schall in den Wind.

Gundel dachte, die Kunde von der Auferstehung müsse zum erstenmal in einem aus solcher Krankheit Erwachten sich geregt haben.

Ein kleiner Vogel flog von den noch fahlen Bäumen des Gartens auf den Fenstersims, guckte sich nach innen um, und schlug herein auf die Spitze ihres über den Schmelz vorgestreckten Pantoffels. Das war ihr noch nie passiert. Geschah es, weil auch sie so leicht geworden war wie ein Vogel, und jetzt in die Verwandtschaft gehörte?

Mit dem Gast kam auch eine raschere Belle Himmelsluft herein, in der sie sich gleich einmal heben mußte. Aber an der ausgebreiteten Bewegung der weißen Gestalt erschrad der Vogel und flatterte wieder hinaus in die Bäume.

Gundel dachte: Was war das für ein kleiner, schlanker, grauer Vogel mit dem blaueschwarzen Kopf und den bunt aufgefärbten Flügelrändern? Ach, sie kannte die Vögel alle nicht, und kannte nicht ihren Gesang, der im Garten gedämpft stötte und zwitscherte. Warum hatte man sie denn das nicht gelehrt? Und warum hatte sie kaum je darnach gefragt?

Und Gundel dachte weiter, was ihr und den andern so wichtig gewesen sein mußte, daß sie darüber so dumm geblieben war und etwa draußen auch die Apfelbäume erst herausfand, wenn die Äpfel daran hingen.

Ja, dankbar wollte sie der ersten Hand sein, die unter den weggefallenen, fremdgewordenen Dingen solche junge Neugier in ihr aufgedeckt hatte.

Es wurde ihr inzwischen darum, sich etwas Schmückelndem hinzugeben, einem Lied vielleicht oder einem Vers. Sie griff nach einem Buch und blätterte unter den darin aneinander gereihten Dichtern. Dann las sie beim Umland:

Die linden Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.

O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun armes Herze sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht was noch werden mag.
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste tiefste Tal:
Nun armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

Wie sich die Verse lasen! Die Zeilen und die Worte und die Buchstaben gingen unter den Blicken auf und gingen auseinander unter dem Drang der beglückten Vorstellungen, die daraus hervorbrachen. Gundel legte sich das Lied leise singend in die frohlockende Melodie, die sie kannte.

Lang lag auch das aufgeschlagene Buch in ihrem Schoß.

Dann wollte sie doch nach den Ostergrüßen sehen, die aus der gewichenen Welt zu ihr herüber gebracht wurden. Sie nahm die Schale und saltete die Bilette, eins ums andere, aus den Umschlägen.

Freundinnen und Verwandten schrieben: sie freuten sich der Genesenden und gratulierten. Auch öfterliche Verlobungsanzeigen waren dabei. Es gab für Gundel ein angenehmes, wunschloses Gedankenspiel, sich all die Leute, ihre Art und ihre Angelegenheiten vorüberwandeln zu lassen und jedem wieder eine gute Meinung mit auf den Weg zu geben, der die Figuren ins Entfernste zurückführte.

Auch die Freunde schrieben, die sich um ihre Kunst bemorden hatten und deren einige ihr näher gekommen waren, als jetzt die kühl Abgerückte begriff. Sie sah rückwärts in ein paar Abende des veraufrachten Karnevals und dachte diesmal sehr ernst: Am Ende wäre sie noch ein überwärmtes, aus der edlen Form geratenes Frauenzimmer geworden ohne die wunderbare Entspannung.

Jetzt meldeten sich die Kavaliere wieder mit ihrem mehr oder minder gewichtigen Titeln und Anwartschaften, in mehr oder minder kühnem Anlauf und stellten höflich ihre ersten Visiten in Aussicht.

Ein Brief tat das nicht. Er trug nicht einmal den Namen des Abenders. Auf das Blatt war nur in feiner Männerchrift ein Gedicht geschrieben. Und siehe den Zufall, unter dem Gedicht

stand der Dichter: Umland. Und siehe wieder, das Gedicht fing an:

Die linden Lüfte sind erwacht...
Gundel geriet das Gemebe der genießenden Betrachtung jäh in helle Verwirrung. Sie war ohnedies geneigt, den Zustand ihres frisch geschenkten Lebens auf die Stufe einer höheren Weltordnung zu rücken; jetzt wurde sie sich dolends ein auserwähltes und auferwecktes Menschentind.

Wer wars, der so beziehungsreich überraschen konnte? Wer war selber an still verwandten Kräften so reich, daß er solche unleibhaftige Verbindung herzustellen vermochte? Und wer stellte sie selber mit seinen Wünschen so zart mitten in den Frühling hinein?

„Es ist der Doktor Megerle, germanistischer Lehramtspraktikant am alten Gymnasium.“

Büßlich wußte sie das und sagte sich den tommischen Namen und die ganze Berufsordnung des aus einer Seitenecke ihrer gesellschaftlichen Erinnerungen tretenden Mannes liebevoll und langsam vor.

Der Doktor Megerle, der ihr auf einem Abend einmal eine Stunde lang über das Wandern geredet und sich als schöner Schwärmer dargestellt hatte. Dann hatte sie wieder mit den Kavaliere zu tun gehabt.

Aber ein Stoß gesunder Luft war damals doch über sie gegangen.

Jetzt fiel ihr schwer ein, daß sie vorhin den kleinen Vogel und den Apfelbaum nicht erkannt hatte... Und sie sah doch im Frühling... und wollte dann auch wandern...

Die Mutter kam ins Zimmer und fragte treulich: „Hast du die Post gelesen?“ „Ja Mutter, aber wir wollen heute nicht empfangen!“ „Fühlst du dich nicht gut, Kind?“

„O gewiß Mutter, siehst du nicht wie heiter und beglückt ich bin?“

Die alte Dame stand schon wieder unter der Tür, da fiel Gundel noch was ein:

„Du Mutter, einen Wunsch hab ich doch. Bistst du nicht den Herrn Doktor Megerle, germanistischen Lehramtspraktikanten am alten Gymnasium bitten lassen, uns heute nachmittags ein Weilchen Gesellschaft zu leisten?“

humorvollen Abend bereitet. Dieses Mal gelangt die von Dreher für Süddeutschland bearbeitete, unter dem Titel „Die beiden Reichenmüller“ bekannt gewordene Fosse mit Gesang „Der Schmiegervater“ zur Aufführung. Für Freitag, den 12., findet sich dann im Spielplan das neue französische Lustspiel „Das kleine Schokoladenmädchen“ von Paul Gavault, dem bei seiner Erstaufführung vor der Karwoche eine so freundliche Aufnahme bereitet wurde. In Vorbereitung für die nächste Zeit sind u. a. an Opern zu Potosis Gedächtnis „Alessandro Stradella“, ferner Puccinis „Bohème und Mehuls „Jofef in Ägypten“, im Schauspiel Sudermanns „Bettler von Syrakus“ als Neuheit und Shakespeares „Hamlet“, der aus Anlaß eines demnächstigen Gastspiels von Albert Bassermann erstudiert wird.

Spielplan.

a) In Karlsruhe.
Sonntag, 7. April. C. 52. „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. 6 bis nach 10.
Montag, 8. April. 28. Vorst. auf. Ab. „Lohengrin“, gr. romant. Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. 1/6 bis 1/10. Allgemeiner Vorverkauf von Montag, 1. April, vormittags 9 Uhr an.
Dienstag, 9. April. B. 51. „Zar und Zimmermann“, komische Oper in 3 Akten, Text und Musik von Vorh. 1/8 bis 1/11.
Donnerstag, 11. April. 29. Vorst. auf. Ab. Einmaliges Gesamtgastspiel des Kgl. Bayer. Hoftheaters Direktor Konrad Dreher mit seiner Gesellschaft. Zum erstenmal: „Der Schmiegervater“, jüdische Bearbeitung der „Beiden Reichenmüller“, Fosse mit Gesang in 3 Akten und 1 Vorspiel von Anton Anno, bearbeitet von Konrad Dreher. 1/8 bis nach 10.
Freitag, 12. April. A. 51. „Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault, deutsch von G. v. Schönthan. 1/8 bis 1/11.
Samstag, 13. April. B. 52. „Der Rosenkavalier“, Komödie für Musik in 3 Akten von Hofmannsthal, Musik von Richard Strauss. 7 bis gegen 11.
Sonntag, 14. April. A. 53. „Die Stimme von Portici“, große Oper in 5 Akten von Huber. 7 bis 10.
Montag, 15. April. C. 51. „Vertauschte Seelen“, oder „Die Komödie der Aufsehungen“, Gröteske in 2 Akten von Scholz. 1/8 bis gegen 10.
Eintrittspreise:
am 8., 13. und 14. April, Balkon 1. Abt. 8 M., Sperrf. 1. Abt. 6 M.;
am 11., 12., 15. April, Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrf. 1. Abt. 4 M.
Die bis mit Freitag den 12. April an der Vorverkaufsstelle nicht eingekauften Abonnementkarten werden den Abonnement von Montag, den 15. April an in der Wohnung zugestellt.
b) In Baden-Baden:
Montag, 8. April. 3. Vorst. auf. Ab. Zum erstenmal: „Das kleine Schokoladenmädchen“ (La petite chocolatière), Lustspiel in 4 Akten von Paul Gavault, deutsch von G. v. Schönthan. 8 bis 11.
Mittwoch, 10. April. 28. Ab. Vorst. „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Akten von Rossini. 7 bis gegen 10.
Freitag, 12. April. 4. Vorst. auf. Ab. Einmaliges Gesamtgastspiel des Kgl. Bayerischen Hoftheaters Direktor Konrad Dreher mit seiner Münchener Gesellschaft. Zum erstenmal: „Der Nach-

wandler“, Fosse mit Gesang in 3 Akten von B. Jacoby und A. Lippich, bearbeitet von Konrad Dreher. 8 bis nach 10.
Sonntag, 14. April. 5. Vorst. auf. Ab. „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. 8 bis gegen 11.
Sonntag, den 7. April 1912.
52. Abonnement-Vorstellung der Abteilung C (große Abonnementarten).

Wilhelm Tell.

Schauspiel in fünf Akten von Schiller.
Regie: Der Intendant.

Personen:
Germann Gebler, Reichssohn in Schwyz und Uri. Felix Baumbach.
Berner, Freiherr v. Altdorf, Altdorf. M. Wassermann.
Ulrich v. Rudenz, sein Neffe. Josef Römer.
Berner Staufjader, Landknecht aus Schwyz. Josef Marx.
Konrad Hummel, Landknecht aus Schwyz. M. Bodenmüller.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Otto Kienle.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Hugo Böder.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Fritz Herz.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Adolf Hallégo.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Eugen Kallbach.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Max Wiltner.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Max Schneider.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Henry Rich.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Otto Hertel.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Fritz Wechsler.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Fritz v. Kromes.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Paul Gemmede.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Carl Tapper.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Eugen Rey.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Hermann Benedict.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Albert Köchinger.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Josef Gröninger.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Hugo Bauer.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Leopold Kleinbub.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Josef Kaubers.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. August Schmitt.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Ernst Golde.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Adolf Zell.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. M. Frauendorfer.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Marie Genter.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Ludwig Holm.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Otto Frohmann.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Anna Carlens.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. (Ede) Noormann.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Mathilde Bauer.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Anna Blum.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Soebie Golde.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. H. Pannanum.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Soebie Kauf.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Gesslers Trabanten, Wogen, Verabreiterige Brüder.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Männer, Weiber und Kinder aus den Waldstätten, ein Hochzeitszug, Musikanten.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Große Pause nach dem dritten Akte.
Kassieröffnung: 1/6 Uhr.
Anfang: 1/6 Uhr. Ende: 1/10 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preis der Plätze: Balkon: I. Abteilung 8 M., Sperrf. I. Abteilung 6 M. — ufm.

Montag, den 8. April 1912.
28. Vorstellung außer Abonnement.

Lohengrin.

In drei Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:
Heinrich, der Bogler, baltischer König R. v. Schwind.
Lohengrin Hans Längler.
Elsa von Brabant Maria Höllischer.
Herzog Gottfried, ihr Bruder Bertha Gräber.
Friedrich v. Lohengramm, brabantischer Graf Max Wiltner.
Ortrud, seine Gemahlin Marg. Brumfisch.
Der Herrscher des Königs Fritz Wechsler.
Hans Kallbach.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. M. Bodenmüller.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Otto Kienle.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Hugo Böder.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Fritz Herz.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Adolf Hallégo.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Eugen Kallbach.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Max Wiltner.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Max Schneider.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Henry Rich.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Otto Hertel.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Fritz Wechsler.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Fritz v. Kromes.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Paul Gemmede.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Carl Tapper.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Eugen Rey.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Hermann Benedict.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Albert Köchinger.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Josef Gröninger.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Hugo Bauer.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Leopold Kleinbub.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Josef Kaubers.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. August Schmitt.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Ernst Golde.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Adolf Zell.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. M. Frauendorfer.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Marie Genter.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Ludwig Holm.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Otto Frohmann.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Anna Carlens.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. (Ede) Noormann.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Mathilde Bauer.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Anna Blum.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Soebie Golde.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. H. Pannanum.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Soebie Kauf.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Gesslers Trabanten, Wogen, Verabreiterige Brüder.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Männer, Weiber und Kinder aus den Waldstätten, ein Hochzeitszug, Musikanten.
Hilf, Landknecht aus Schwyz. Große Pause nach dem dritten Akte.
Kassieröffnung: 1/6 Uhr.
Anfang: 1/6 Uhr. Ende: 1/10 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preis der Plätze: Balkon: I. Abteilung 8 M., Sperrf. I. Abteilung 6 M. — ufm.

Delen unterfucht werden. — Gerichtschreiber Dr. Jersich: Das geht garnicht. Ein Teil der Beiden ist verbrannt, ein anderer Teil in einem Massengrab beigesetzt worden. An diesen ist nichts mehr zu erkennen. Der Zufall von ätherischen Delen ist zudem nur ein so geringer, daß man das Vorhandensein nicht nachweisen kann. Auch kommen giftige Delen nicht in den unkontrollierten Handel. Auch Professor Dr. Jzdenac hält Vergiftung durch ätherische Delen für unmöglich.
Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück. Nach mehr als 1stündiger Beratung verurteilt der Vorsitzende Landgerichtsrat Briesborn, daß das Gericht den Antrag auf Aussetzung der Verhandlung ablehnt. Dagegen soll auf die Anträge, die sich auf eventuelle Vergiftung durch ätherische Delen beziehen, eingegangen werden, wobei sich das Gericht jedoch vorbehält, dem Antrag der neuen Sachverständigenvernehmung zu bestimmen. Ferner wird einem Haftentlassungsantrag des Justizrats Jovers stattgegeben und der Angeklagte Jostrow aus dem Haft entlassen. Dagegen soll, wenn er 6000 M. Kaution stellt, ebenfalls entlassen werden. Ein Haftentlassungsantrag des Angeklagten Meyen wird abgelehnt. In dem nunmehr zur Verhandlung gelangten Anklagefall von Ratten gehen die Gutachten auseinander. — Herr R.-M. Dr. Berthauer: Wir verlangen eingehende Beweisführung. Ich beantrage schon jetzt formell, daß das Gericht die Debatte über die nicht obduzierten Leichen anordne. Die Angeklagten dürfen auf keinen Fall geschädigt werden. Die Beschlußfassung hierüber wird ausgesetzt und die Weiterverhandlung auf Samstag verlagert.

Beschwerden

über unpünktlichen Eingang unserer Zeitung durch unsere Träger sind stets direkt an unsere Geschäftsstelle zu richten, denn nur dann werden Sie Gewißheit haben, daß für geregelte Zustellung gesorgt wird. Unsere verehrl. Postabonnenten bitten wir dagegen, alle Unregelmäßigkeiten dem zuständigen Postamt zu melden. Nur wenn von dort keine Abhilfe geschaffen wird, wolle man uns verständigen.

Karlsruher Tagblatt

Karlsruhe Ritterstraße 1
Telephon 203.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 6. April.
Von dem Hausseinstimmungsgrad, der in der letzten Woche geherrscht hatte, war in dieser nur wenig zu bemerken. Die nach Beendigung der Ultimo-Regulierung erwartete Erleichterung der Geldmarktlage ist eingetreten, doch zeigte sich zunächst eine große Geschäftsunlust. Die Spekulation, die sich ansehnend in der letzten Zeit etwas übernommen hatte, schritt zunächst zu Gewinnrealisationen. Es trat jedoch bald eine wesentlich günstigere Stimmung ein, angeregt zunächst von dem Geldmarkt, ferner auch durch die verhältnismäßig günstige Haltung der auswärtigen Börsen. Im Hinblick auf die kommenden Feiertage war das Geschäft allerdings sehr still und die Umsätze dementsprechend nur vereinzelte belebter. Die festere Tendenz, welche im Verlaufe der Woche zum Durchbruch gekommen war, machte sich ganz besonders auf dem Gebiete der Industriepapiere bemerkbar.
Der Quartalsausweis der Reichsbank, welcher mit besonderer Spannung erwartet wurde, zeigt, daß das Institut in der letzten Märzwoche um 691 893 000 M. geschwächt worden ist. Der Gesamtzustand ist demnach jetzt um etwa 56 Millionen Mark ungünstiger als im Vorjahre. Dabei ist jedoch nicht außer Acht zu lassen, daß der Ausweis diesmal per 30. März abgeschlossen worden ist und daß am 31. März fällige Wechsel erst am 1. April zur Einziehung gelangten. Somit zeigt der Ausweis wenig Charakteristisches. Die Giro-Guthaben nahmen im normalen Maße ab, gleichzeitig sanken die sonstigen Aktiven offenbar aus dem gleichen Grunde wie vor einer Woche, nämlich durch Rückzahlung von Vorschüssen, die von der Reichsbank auf zu importierendes Gold gegeben waren. Das Wechsel-Ratio ist ungewöhnlich hoch, nämlich mit 388 Mill. Mark mehr belastet, als vor Jahresfrist. Demgegenüber bleibt allerdings der Lombardbestand gegenwärtig nur um 150 Millionen Mark hinter demjenigen des Vorjahres zurück. Infolge des am Quartalsbeginn sich gewohnheitsmäßig einstellenden Geldüberflusses zeugt auch der hiesige Privatdiskont eine wesentliche Ermäßigung. Daß die Herabsetzung nach den ungewöhnlich hohen Sätzen des Vormonats einen gleichfalls ungewöhnlichen Umfang annahm, erscheint daher nicht verwunderlich. Langfristige geeignete Wechsel waren unter dem Saße gesucht. Tägliches Geld war leicht erhältlich. Die Börse schließt aus dem starken Rückgang der Geldsätze, daß die vorher geforderten Geldsätze künstlich hoch gehalten waren. Eine erfreuliche Folge hat die Gelderleichterung gebracht; sie hat eine Aufwärtsbewegung der Börse überhaupt und speziell eine günstigere Kursentwicklung der einheimischen Anleihen nach sich gezogen. Diese erfreuliche Entwicklung trat ganz besonders für die dreiprozentigen Reichsanleihen, sowie auch für preussische Consols und teilweise für unsere Bundesstaatsanleihen ein, welche bei ziemlich lebhafter Kaufkraft umgekehrt wurden. Man brachte dieses allerdings auch wiederum mit dem Geseh über die Sparkassenanlagen in ursächliche Verbindung. Prioritäten sowie auch Stadtanleihen konnten am Quartalschluß infolge der Couponabtrennung verschiedener größerer Industriepapiere, welche zu Anlagezwecken wiederum benutzt wurden, mäßig anziehen. Recht lustlos gestaltete sich der Verkehr für ausländische Fonds. Etwas mehr Beachtung fanden

teilweise Russenwerte. Türkenlose neigten zu schwächerer Haltung.
Die veröffentlichten Monatsbilanzen der Großbanken zeigen allerdings nicht mit Unrecht, daß eine jährliche Anspannung zutage trat. In den Kursen selbst, die in Betracht kamen, war eine ganz geringe Veränderung zu bemerken. Eine vorübergehende Belebung machte sich für Disconto-Commandit bemerkbar, doch ist bei den übrigen heimischen Bankaktien ein mäßiges Abwärtsgehen der Kurse zu bemerken. Bei den Aktien der Berliner Handelsgesellschaft, Dresdener Bank, sowie auch Metallbank ist der Kursabschlag zu berücksichtigen. Oesterreichische Bank lagen ruhig.
Von Transportwerten sind zunächst die Aktien der Schantungbahn bei lebhafter Kaufkraft zu erwähnen. Auf die Aktien der Prince Henri Bahn machte die Debitorenabnahme einen sehr guten Eindruck. Ebenfalls wurden auch Orientbahn erheblich gestärkt. Recht lustlos war das Geschäft in österreichischen Bahnen, welche das Kursniveau nur mäßig behaupten konnten. Meridionalbahn schwächer. Bei letzteren Aktien machte sich eine gewisse Abneigung bemerkbar, welche teilweise auf die Betätigung der an den italienischen Effektenmärkten in Aussicht genommenen neuen Emission von 80 Millionen Lire abhingen. Der Schaffungsbund wurde zurückzuführen ist. Eine lebhaftere Bewegung machte sich für Schiffahrtswerte bemerkbar, insbesondere für die Aktien des Norddeutschen Lloyd. Der Verkauf der Generalversammlung brachte einen günstigen Bericht für das neue Geschäftsjahr. Der Aufschwung, den Handel und Schiffahrt im letzten Jahre genommen, hat weiter angehalten. Trotzdem die Dividende wiederum nur 5 Prozent betrug, war man im allgemeinen zuversichtlicher gestimmt, um so mehr als die Aussichten für das laufende Jahr weiter gut sind und eine Kapitalerhöhung nicht beabsichtigt ist. Der Kurs des Norddeutschen Lloyd schließt mit 3 Prozent plus.
Auf dem Gebiete des Moniamarktes lagen verhältnismäßig günstigere Nachrichten nicht vor, aber trotzdem zeigt sich, daß diese Werte mit wenigen Ausnahmen eine Besserung verzeichnen. Die anhaltende Besserung der Verhältnisse auf dem Kupfermarkt, welche in Neupost die Preise der Kupfer-Schares bereits erheblich gesteigert hat, machte einen guten Eindruck, ebenso auch die besseren Berichte vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Den Berichten von englisch in Amerika drohenden Arbeiterausständen glaubt man keine ernste Bedeutung schenken zu müssen. Berühmte aufstrebende Gerüchte von neuen Schwierigkeiten in den Verhandlungen wegen Erneuerung des Stahlwerkesverbandes vermochten die Festigkeit der Gesamtstimmung nicht zu erschüttern, weil man an der Ueberzeugung festhält, daß schließlich ein Modus zur Verhütung einer schrankenlosen Konkurrenz unter den Stahlwerken wohl gefunden werden wird. Was den Streit der englischen Kohlenarbeiter betrifft, so ist man auch darüber hinweggekommen und ist der festen Ueberzeugung, daß die Arbeit im nächsten Jahre wieder aufgenommen werden wird, denn die unverkennbaren Anzeichen der Streikmüdigkeit haben sich wahrnehmbar gemacht. Von den in Betracht kommenden Papieren erwähnen wir Laurahütte mit einem plus von 5 1/2, Phönix-Bergbau 2 1/2 Prozent. Elektrizitätsaktien günstig disponiert. Akkumulatoren Berlin schließen trotz der schwankenden Tendenz 8 Prozent höher. Ebenso

zeigte sich sehr reges Interesse für Schudert, Siemens-Halste, für letztere illustrierte der Geschäftsbericht. Deutsch-Liebersee fanden in Nachfrage, ebenso wurde auch das Bezugsrecht für Deutsch-Liebersee lebhaft gehandelt, bis 7 Prozent bezahlt und Geld. Weniger günstig sahien wiederum Bergmannwerte ab, welche 1/2 Prozent verloren.
Am Kassaindustriemarkt erfreuten sich vereinzelte Papiere einer lebhafteren Geschäftstätigkeit. Auf fallenderweise wurden Kaufsbeide mit erhöhtem Kursniveau aus dem Markt gehoben, welche zu einer Steigerung von 10 Prozent führten. In der Donnerstagsabendbörse notierte dieser Kurs 170 bezahlt und Geld. Von ähnlichen Werten notierten Gold- und Silberdebetanfall 48 Prozent niedriger, ferner sind zu erwähnen die stärke Kursverluste Schnellpresse-Frankenthal, welche 14 Prozent einbüßten. Die Tendenz auf dem Kassaindustriemarkt war im allgemeinen fest, doch bemerkte man teilweise stärkere Abgaben von Seiten des Privatpublikums. Maschinenfabriken mäßig schwächer, Zuckerfabriken sowie auch Zement behauptet.
Die feste Tendenz, welche sich in den letzten Tagen erhalten hat, konnte sich auch bis zum Schluß des heutigen Tages erhalten, trotzdem im Hinblick auf die bevorstehenden vier Börsenfeiertage selbstverständliche Zurückhaltung obwaltete. Eine feste Haltung zeigte sich ganz speziell auf dem Moniamarkte, welche auf das lebhafteste Geschäft des Rohisenmarktes und auf den amerikanischen Eisenbericht zurückzuführen war. Der Kursnotierung zeigt mit wenigen Ausnahmen ein wesentlich lebhafteres Bild. Rogere Umsätze entwickelten sich in einigen Spezialwerten am Kassaindustriemarkt, ebenso zeigte sich ein größeres Interesse für Rentenwerte, wo wiederum dreiprozentige und 3 1/2-prozentige Reichsanleihen sich mäßig erhöhen konnten. Denselben sehr fest, besonders London.
Privatdiskont notierte 3 1/2 Prozent.
Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachstehende Tabelle illustriert.
Es notieren gegenüber der Vormwoche

	29. März	4. April	Vergleich
Industriepapiere:			
Adlerwerke Kleyer	463.75	464.80	+ 1.05
Badenia (Weinh.)	190.—	—	geschäftslos
Bielefeld (Dürlapp)	466.25	468.—	+ 1.75
Bayr. Eisenw.	119.—	121.—	+ 2.—
Cresc. Durlach	272.50	278.—	+ 5.50
Karlsr. Majsh.-Fabr.	161.—	158.—	- 3.—
Mannesmannwdr.	210.50	211.—	+ 0.50
Roem. S.	366.75	368.—	+ 1.25
Rotenb. Oberw.	137.80	136.—	- 1.80
Kawler	178.—	178.—	unv.
Lohm. & Wittenf.	156.50	159.75	+ 3.25
Schnellw. Frankf.	283.—	289.—	+ 6.—
Wittenf. Stahlwdr.	—	—	—
Werk	212.—	210.—	- 2.—
Badische Anilin	496.75	496.—	- 0.75
Bier- und Silb.	—	—	—
Brandb.	131.50	133.—	+ 1.50
Gold- u. Silb.-Sch.	102.—	104.—	+ 2.—
Gem. H. Griesch.	290.—	289.—	- 1.—
Frankf. Höchst	568.—	569.—	+ 1.—
Brenn. Chem. Fabr.	—	—	—
Mannheim	338.—	340.—	+ 2.—
Färberw. Mühlheim	75.50	74.80	- 0.70

	29. März	4. April	Vergleich
Fabrik Weiler-ter:			
Weier	242.—	242.—	—
Polner. Konf.	304.—	304.80	+ 0.80
Wittmerwerke	192.90	193.75	+ 0.85
Wittmarfabrik	223.50	223.50	unv.
Werk Alster	448.50	450.—	+ 1.50
Wollw. Wacker	177.50	179.10	+ 1.60
Zement Hebelw.	156.80	157.—	+ 0.20
Zementf. Karst.	128.—	128.10	+ 0.10
Zinnm. Peter	144.90	142.—	- 2.90
Zellstoff Waldhof	244.50	242.50	- 2.—
Zellstoff Spinnerei	102.—	102.—	unv.
Zuckerfabr. Wagg.	—	—	—
Zuckerfabr. Frankenthal	207.50	207.25	- 0.25
Zuckerfabr. Frankenthal	390.—	379.70	- 10.30
Deutsche Waffen- u. Munitionsfabr.	437.20	441.—	+ 3.80
Brauerei Cramer	282.—	282.60	+ 0.60
Elektrische:			
Akkumulat. (Berlin)	380.50	388.50	+ 8.—
Allgem. Gef. Wk.	262.50	264.80	+ 2.30
Bergmann Werke	162.—	154.50	- 7.50
Bergmann, Boveri & Co.	131.50	131.20	- 0.30
Brück. Lieberf. Berl.	180.40	188.20	+ 7.80
Feld. & Guill. Rab.	—	—	—
meier	155.—	155.50	+ 0.50
Lahnw.	124.50	126.80	+ 2.30
Witt & Kraft Berlin	140.90	139.90	- 1.—
Schudert Rimbarg	159.90	162.—	+ 2.10
Wolff & Häfner	177.80	178.—	+ 0.20
Siemens & Halste	240.—	244.—	+ 4.—
Moniamarkte:			
Bodumer Bergbau	228.—	228.75	+ 0.75
Deutscher-Liebersee	188.—	187.40	- 0.60
Gesell. Bergm.	174.40	176.—	+ 1.60
Gesell. Schudert	199.75	199.40	- 0.35
Harpenr.	199.60	199.50	- 0.10
Wesinger. Alst.	192.—	196.—	+ 4.—
Laurahütte	172.50	178.—	+ 5.50
Phönix Bergbau	256.75	259.—	+ 2.25
Banken:			
Badische Bank	129.50	129.—	- 0.50
Reich. Hyp.-Bank	195.50	197.50	+ 2.—
Reich. Creditbank	135.40	135.—	- 0.40
Wälsch. Bank	130.—	130.—	unv.
Südd. Dis.-Gef.	116.50	116.25	- 0.25
Deutscher Kreditbank	206.50	206.60	+ 0.10
Deutsche Bank	258.25	257.—	- 1.25
Disconto-Command.	184.75	184.40	- 0.35
Dresdener Bank	158.10	154.—	- 4.10**
Bahnen:			
Deutscher Staatsbahn	155.—	154.40	- 0.60
Bombard.	17.60	17.35	- 0.25
Baltimore Ohio	106.40	108.25	+ 1.85
Schantung Eisen.	137.25	140.75	+ 3.50
Hamburg America	—	—	—
Rafel.	138.40	138.25	- 0.15
Norddeutscher Lloyd	106.25	109.25	+ 3.—

** Exklusive Dividende (Kursabschlag 4 1/2 %).
Bezugsrecht auf Deutsch-Liebersee-Elektrizitätsaktien 7 bis und Geld.
Bezugsrecht auf Württemb. Vereinsbank-Aktien 3.25 bis und Geld.